

so hoch geworden, dass wir nach 1½ Stunden das fruchtlose Suchen aufgaben. Der Bruterfolg war gut, denn ich sah öfters viele Junge, so am 6. Juli mindestens 150. Im ganzen mögen 1954 ungefähr 275 Möwenpaare gebrütet haben; wir kontrollierten 253 Nester, beringt wurden 4 Junge.

Im nächsten Frühjahr hoffe ich mit KLAUS DEUCLERS Hilfe nach einem bestimmten Plan in einem, wenn möglich etwas leichter zugänglichen und übersichtlicheren Teil des Brutgebietes Beobachtungsmaterial zu sammeln und wie bisher, aber noch genauer, kartographisch aufzunehmen. Wir möchten dabei untersuchen, welche Ansprüche die Lachmöwe an ihr Brutgebiet stellt bezüglich Wasserstand, Vegetationshöhe und -dichte.

Zum Schluss möchte ich noch meinem getreuen Helfer J. WÄCKERLIN, sowie KLAUS DEUCLER und Wächter JAKOB MEIER den herzlichsten Dank aussprechen.

## Von der Vogelwelt des Reservates Weissenau am Thunersee

Von ROLF HAURI, Kehrsatz

### *Einleitung*

Das am obern Ende des Thunersees gelegene idyllische Naturschutzgebiet Weissenau mit seinen Schilf-, Ried- und Gebüschflächen wurde bisher leider von Ornithologen recht wenig besucht. Obwohl schon seit 1943 unter staatlichem Schutz und nun unter der Obhut des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzensee, hörte man bisher höchstens etwa in den Jahresberichten des Obmannes für Schutzgebiete etwas von diesem Reservat. Der Reiz des Gebietes liegt vor allem darin, dass oft zur gleichen Zeit Wasservögel und Gebirgsvögel beobachtet werden können. Der Schreiber hat in den Jahren 1951 bis 1954 versucht, ein Bild über die vorhandene Vogelwelt zu erhalten. Da die Besuche allerdings nicht allzu häufig erfolgten, dürfen die Angaben gar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Besonders über Durchzügler und Wintergäste ist man noch recht schlecht orientiert. Im Frühjahr 1954 wurde angestrebt, den Brutbestand der Wasservögel zu ermitteln. Diese Zählungen sollen die Grundlage geben, um spätere eventuelle Bestandesveränderungen feststellen zu können. In der Folge werden, mit wenigen Ausnahmen am Schluss, nur die eigentlichen Sumpf- und Wasservogelarten behandelt, da ja das Naturschutzgebiet vor allem für diese geschaffen wurde. Wenn die vorliegende kleine Arbeit als Grundlage und Aufmunterung zu weiteren Beobachtungen aufgefasst wird, so ist ihr Zweck erfüllt.

Der Thunersee als ausgesprochener Alpenrandsee mit seinen vielen Steiluferpartien besitzt nur zwei ausgedehntere Röhrichtgebiete, eben die erwähnte Weissenau und am Nordwestende das Reservat Gwartlischenmoos. Ueber dieses letztere Reservat sind wir glücklicherweise durch die schöne

zusammenfassende Arbeit von F. MÜHLETHALER im Thunerseejahrbuch 1952 weit besser unterrichtet. Die voralpine Lage und die relative Kleinheit der beiden Gebiete lassen natürlich keinen solchen Arten- und Individuenreichtum zu, wie sie z. B. der Neuenburgersee bietet. Das verhältnismässig saubere Seewasser ist nicht so reich an Unterwasserorganismen, was sich auf verschiedene Wasservögel auswirkt. Trotzdem konnten einige bemerkenswerte Vogelarten beobachtet werden, die bisher im Gebiet der Weissenau oder am ganzen See noch nie festgestellt (oder bis jetzt übersehen!) worden sind.

Zum bessern Verständnis sei eine kurze Beschreibung des Geländes beigegeben. Der ganzen Länge des Ufers (ca. 1,5 km) nach zieht sich ein künstlich erhöhter Weg, der grösstenteils von einem schmalen Streifen Auwald eingefasst ist. Landeinwärts schliessen sich busch- und baumbestandene Riedwiesen an, die allmählich in feuchte Heuwiesen übergehen. Seewärts des Weges folgt ein mehr oder weniger breiter, meist lichter Schilfgürtel. Zwischen der Mündung der Alten Aare und des Aarekanals ist der Schilfgürtel hingegen sehr dicht und ausserhalb desselben befinden sich zahlreiche Binsengruppen. Dieser Abschnitt bietet naturgemäss das reichste Wasservogelleben.

#### Beobachtete Vogelarten

Rohrhammer, *Emberiza schoeniclus*. — Am 6. Mai 1954 sangen in den Schilfbeständen der alten Aare vier Exemplare. Die Zahl der brütenden Paare dürfte sich in dieser Grössenordnung bewegen.

Schafstelze, *Motacilla flava*. — Am 20. März 1954, bei sehr niedrigem Wasserstand und regnerischem Wetter, tummelte sich auf einer Sandbank mit ca. 25 Weissen Bachstelzen, *Motacilla alba*, eine männliche Schafstelze, die im Aussehen der Mittelmeerrasse *M. flava cinereocapilla* entsprach. Das frühe Datum spricht übrigens ganz für diese Rasse, so dass die ähnliche Nordische Schafstelze, *M. flava thunbergi*, kaum in Frage kommt. Andere Rassen wurden bisher im Gebiet nicht beobachtet.

Schilfrohrsänger, *Acrocephalus schoenobaenus*. — Ein Exemplar sang am 18. April 1954 bei ziemlicher Kälte und zeitweisem Schneefall im Altschilf an der Alten Aare. Frühjahrsdurchzügler!

Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*. — Die Zählung am 6. Juli 1954 ergab vier singende Exemplare, alle in der Nähe der Alten Aare. Der Brutbestand in Paaren dürfte wohl dieser Zahl entsprechen.

Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*. — Am 6. Juli 1954 konnten 10 singende Exemplare festgestellt werden, alle seewärts des Weges. Auch hier dürfte diese Zahl der Brutpaarzahl entsprechen.

Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus paludicola*. — Im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Rohrsängern, ist diese Art Bewohner der landeinwärts liegenden Busch- und Riedflächen. Am 12. Juni 1953 und am 6. Juli 1954 wurde je ein singendes Exemplar gehört.

Graureiher, *Ardea cinerea*. — Der Graureiher brütet in der Nähe des Reservates und ist oft am See oder in den Riedwiesen zu beobachten. Der Brutbestand pro 1954 dürfte drei Paare betragen haben.

Seidenreiher, *Egretta garzetta*. — Ein Exemplar wurde am 20. Mai 1939 beobachtet (C. A. W. GUGGISBERG, 1939).

Zwergreiher, *Ixobrychus minutus*. — Diese Art kann noch nicht zu den sicheren Brutvögeln des Reservates gezählt werden. Am 13. Juli 1952 konnte ein Männchen längere Zeit beobachtet werden, doch wurde in den Jahren 1953 und 1954 nichts von Zwergreihern bemerkt.

Höckerschwan, *Cygnus olor*. — Er brütet regelmässig in 1—2 Paaren im Reservat.

Stockente, *Anas platyrhynchos*. — Während des ganzen Jahres können Stockenten in wechselnder Zahl festgestellt werden. Als Brutgelände wird das Gebiet sehr gerne benutzt, eine genaue Zahl der Brutpaare ist allerdings schwer anzugeben, dürfte sich jedoch 1954 zwischen 5 und 10 bewegt haben. Die grösste Zahl von Stockenten befindet sich stets Anfangs August in der Weissenau. Zu der Zeit können bis 100 Exemplare beobachtet werden. Da nur ein schmaler Streifen des Sees (dafür das ganze Landgebiet) unter Jagdbann steht, verziehen sich die meisten Stockenten nach dem 1. September in das sichere, jagdfreie Seebecken westlich der Linie Faulensee-Beatenbucht. Aus diesen Gründen ist auch das Vorkommen anderer Entenarten in der Zeit vom 1. September bis zum 31. Januar ein verhältnismässig bescheidenes.

Krickente, *Anas crecca*. — Sie ist während des Frühlings und des Herbstes regelmässig, wenn auch nur in kleiner Zahl festzustellen. Bisher konnten folgende Daten gesammelt werden: 1953: 9. April 1 Paar, 22. Oktober: 2 Exemplare. 1954: 20. März: 4 Paare, 18. April: 1 Paar. Am 6. Juli 1954, bei einbrechender Nacht, beobachtete ich in der Alten Aare auf wenige Meter ein Weibchen dieser Art, das sehr aufgeregt und warnend in einem Binsenkomples verschwand. Einige Minuten später erschien bei nur noch schwachem Licht eine Ente mit ca. sechs kleinen Jungen aus dem gleichen Binsengebüsch. Das Grüpplein verschwand leider sehr rasch aus meinem Blickfeld. Eine Gruppe von fünf Stockentenerpeln schwamm unmittelbar darauf an derselben Stelle vorbei, wobei mir sofort die Grösse dieser Tiere im Vergleich zum führenden Entenweibchen auffiel. Obwohl es nun zum sicheren Ansprechen der Jungentengruppe zu spät war, und ich aus der Beobachtung keinen Brutnachweis ableiten will, läge das Brüten der Krickente in diesem sehr günstigen Abschnitt durchaus im Bereich des Möglichen.

Knäckente, *Anas querquedula*. — Bisher nur die Beobachtung eines Männchens am 9. April 1953.

Kolbenente, *Netta rufina*. — Am 18. April 1954 tummelte sich ein Paar dieser schönen Art in der Bucht zwischen der Alten Aare und dem Schifffahrtskanal. Vom Thunersee liegen weitere Beobachtungen aus dem Reservat Gwatt und der Faulenseebucht vor.

Tafelente, *Aythya ferina*. — Sie ist regelmässiger Herbst- und Frühjahrsdurchzügler, sowie Wintergast in kleiner Zahl. Die grösste Gruppe umfasste 9 Stück (5 ♂♂, 4 ♀♀, 20. 3. 1954).

Reiherentente, *Aythya fuligula*. — Dieser Art schenkte ich immer besondere Aufmerksamkeit, da ja verschiedene Frühjahrsbeobachtungen auf ein mögliches Brüten hinwiesen, so besonders im Jahr 1953. Im Jahre 1954 hingegen beobachtete ich die letzten am 20. März und in den Monaten April bis Juni wurden keine gesehen. Am 6. Juli befanden sich wieder 4 ♂♂ im Gebiet. In diesem Falle handelte es sich zweifellos schon wieder um Rückzügler aus nördlicheren Gebieten, die aber ihre Schwimmenmauser vermutlich bei uns durchmachen. Während der Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonaten ist die Reiherentente ein regelmässiger, wenn auch selten zahlreicher Gast. Die Höchstzahl beträgt bisher 45 Exemplare, am 5. August 1953. Damit ist diese Art aber unbedingt die regelmässigste und relativ zahlreichste Tauchente.

**Schellente, *Bucephala clangula*.** — Sie kann hauptsächlich im späten Winter und im Frühjahr beobachtet werden. Am 20. März 1954 befand sich ein Flug von ca. 40 Stück im Gebiet. Es waren aber nur zwei ausgefärbte Männchen darunter. Das unruhige Verhalten der Vögel liess auf eine baldige Abreise schliessen.

**Gännesäger, *Mergus merganser*.** — Die Weissenau ist ein beliebtes Nahrungsfeld der am obern Thunersee brütenden Paare (im Jahr 1954 3 Paare). Die Brutplätze befinden sich in einiger Entfernung an Felsen. Da der Aktionsradius der Säger bekanntlich ziemlich gross ist, werden sie allerdings nicht regelmässig beim Reservat festgestellt, wenigstens nicht vor und während der Bebrütungszeit. Die Weibchen führen ihre Jungen dann gerne ins Gebiet, wo sie sich oft am Schilfrand aufhalten, so 1 ♀ mit 6 ca. 6-wöchigen Jungen am 6. Juli 1954. Im Gegensatz zu andern Schweizer Seen ist der Säger auf dem Thunersee im Winter nur selten zu sehen.

**Haubentaucher, *Podiceps cristatus*.** — Die Weissenau ist einer der zwei Brutplätze am See (der zweite ist das Reservat bei Gwatt), und es kann fast von kolonieweisem Brüten gesprochen werden, da sich alle Paare auf das Gebiet bei der Alten Aare zusammendrängen. 1954 brüteten etwa 40 Paare hier, was ungefähr  $\frac{4}{5}$  des Brutbestandes des Sees ausmacht. Die Bruten sind in der Regel relativ spät. Vor Mitte Juni sind kaum Junge zu beobachten. Nach der Brutzeit verteilen sich die Vögel auf den ganzen See und scheinen im Winter zu einem schönen Teil fortzuziehen, da der Winterbestand an Tauchern nicht sehr gross ist.

**Zwergtaucher, *Podiceps ruficollis*.** — Für das Jahr 1954 betrug der Brutbestand ca. 15 Paare. Auch noch ganz kleine Junge werden oft weit in den See hinausgeführt und dort gefüttert. Im Winter ist der Bestand in der Regel stärker, so dass mit Zuzug aus andern Gebieten zu rechnen ist.

**Waldwasserläufer, *Tringa ochropus*.** — Da nur sehr selten Strandflächen zutage treten, scheint die Weissenau kein besonders bevorzugter Rastplatz für Limikolen zu sein. Diese Art wurde bisher nur einmal am 6. Juli 1954 (1 Exemplar) angetroffen.

**Flussuferläufer, *Actitis hypoleucos*.** — Regelmässig ab Anfangs Juli auf den Steinmolen des Schifffahrtskanals in 1—2 Exemplaren zu beobachten. So am 6. Juli 1954 1 Exemplar.

**Grossmöwe juv., *Larus argentatus*?** — Am 14. September 1952 zirkulierten während des ganzen Nachmittages 2 Exemplare (vermutlich Silbermöwen) vor dem Gebiet.

**Zwergmöwe, *Larus minutus*.** — Am 1. Oktober 1953 lag lange Zeit eine Zwergmöwe im ersten Winterkleid eifrig der Jagd auf Insekten ob, die sie knapp über dem Wasser haschte. Um die anwesenden Lachmöwen kümmerte sie sich kaum, machte jedenfalls ihre Bewegungen nicht mit. Es ist dies die erste sichere Beobachtung einer Zwergmöwe am Thunersee.

**Lachmöwe, *Larus ridibundus*.** — Sie kann zu jeder Zeit beobachtet werden. Einzelne junge Exemplare übersommern regelmässig. Am 1. Oktober 1953 befanden sich ca. 150 Stück im Gebiet.

**Teichhuhn, *Gallinula chloropus*.** — Diese Art scheint in wenigen Paaren zu brüten und auch in einzelnen Exemplaren zu überwintern. Eine genaue Uebersicht fehlt aber noch, und es ist bisher auch nicht gelungen, andere kleine Rallen festzustellen.

**Blässhuhn, *Fulica atra*.** — Die Brutverhältnisse des Blässhuhns am Thunersee sind denen des Haubentauchers sehr ähnlich. Der Brutbestand im Jahr 1954 betrug ca. 25 Paare. Die Zahl der Ueberwinterer ist ziemlich gross und übersteigt den Brutbestand.

An weiteren bemerkenswerten Vogelarten seien erwähnt: Die Ansammlungen von Kolkraben, *Corvus corax*, mit oft bis zu 50 Exemplaren im Herbst und Winter bieten ein eindruckliches Schauspiel. Leinzeisig, *Carduelis flammea cabaret*, und Ringdrossel, *Turdus torquatus alpestris*, sind Arten, die bei Wetterrückschlägen im Frühjahr (März, April) oft das Gebiet aufsuchen. Am 9. April 1953 konnten zwei Wiedehopfe, *Upupa epops*, beobachtet werden. Ein gelegentliches Brüten wäre nicht ausgeschlossen, doch fehlen noch Brutnachweise. Am 14. November 1942 wurde in der Weissenau ein Uhu, *Bubo bubo*, gefunden (HAURI, 1952). Der Baumfalk, *Falco subbuteo*, konnte 1953 als Brutvogel nachgewiesen werden. Der Horst, wohl ein altes Krähenest, stand auf einer grossen Föhre direkt am Ufer. Häufig konnte die Art auf der Jagd nach Libellen beobachtet werden. Der Steinadler, *Aquila chrysaetos*, wird im Herbst und im Winter oft im Gebiet gesehen. Am 1. Oktober 1953 befand sich ein Exemplar offensichtlich auf der Jagd auf weidende Blässhühner. Der Schwarze Milan, *Milvus migrans*, ist zur Sommerszeit ein regelmässiger Gast, der allerdings ausserhalb des Reservates, meist an steilen Berghängen, brütet.

### Zusammenfassung

Das Reservat Weissenau am oberen Thunersee wurde bisher leider von Ornithologen recht wenig besucht. Der Schreibende hat in den letzten vier Jahren versucht, etwas über die Vogelwelt zu erfahren und den Brutbestand der wichtigsten Sumpf- und Wasservögel zu erfassen. Die voralpine Lage mit den Verhältnissen des tiefen, kalten Alpensees, sowie das Fehlen von Sandbänken wirkt sich allerdings negativ auf Arten- und Individuenzahl aus. Haubentaucher und Blässhuhn werden durch das Vorhandensein von nur zwei grossen Schilfgebieten am Thunersee zur Brutzeit eng zusammengedrängt und erstere Art wird fast zum Koloniebrüter.

Es wurden auch einige Arten beobachtet, die bisher am Thunersee noch nicht festgestellt worden sind.

### Literatur

- GUGGISBERG, C. A. W. (1939): Ein Seidenreiherr in der Weissenau. O. B. 36: 95.  
 HAURI, R. (1952): Neuer Uhufund bei Bern. O. B. 49: 55.  
 — (1953): Brüdet die Reiherente am Thunersee? O. B. 50: 145.  
 MÜHLETHALER, F. (1950): Kolbenente am Thunersee im Reservat Gwatt. O. B. 47: 66.  
 — (1952): Beobachtungen aus dem Reservat Gwattlischenmoos bei Thun. Jahrbuch vom Thuner- und Brienersee 1952.  
 RIGGENBACH, H. E. (1944): Reihententen auf dem Thunersee. O. B. 41: 136.